

# Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

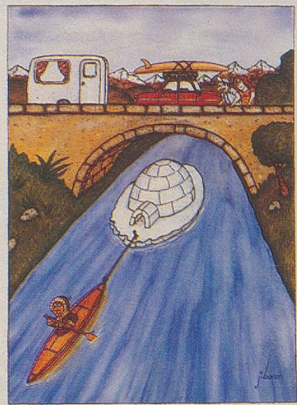


Johannes Borer

### Total verborert

Pappband, hartgebunden,  
farbige Cartoons,  
Format: 220 x 330 mm.  
112 Seiten, Fr. 48.—  
ISBN-Nr. 3.85819.167-1

Die skurril-naiven Figuren von Johannes Borer feiern nicht nur im «Nebelspalter» regelmässig ihre humoristischen Urstände, sondern sie tauchen immer wieder in zahlreichen in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften auf. Borer's gezeichnete Geistesblitze werfen witzige Lichtblicke ins Alltagsgrau. Der bunte Cartoonband im Grossformat versammelt Scherz, Satire und Ironie in überraschenden Pointen.



Nebelspalter

Bei Ihrem Buchhändler

# Narren Gazette



**Nach tel. Vereinbarung.** Aus Spargründen erlauben die PTT ihren Posthaltern, die Schalteröffnungszeiten neu «nach dem effektiven Kundenaufkommen zu richten». Die *SonntagsZeitung* dazu: «Noch gewinnbringender wäre freilich das Modell «Sprechstunde nach tel. Vereinbarung.»

**Güsel.** Die Aktion des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal), durch Prominente der Eidgenossenschaft das Kehrrechtvermeiden übers Fernsehen beizubringen, entlockte der *Basler Zeitung* unter anderem den Satz: «Wenn Zürichs Sex-Beraterin Marta Emmenegger, Klatschkolumnistin Suzanne Speich und Bundesrat Flavio Cotti in gleicher Sache am Bildschirm der Nation auftreten, ist das Thema eigentlich gegeben: Güsel.»

**Unkonservativ.** Im *Tages-Anzeiger* berichtet eine Mutter, dass sie zwecks Abkürzung der Wartezeit im überfüllten Restaurant mit ihrem Sohn Grammatik übt. Und zwar die Fälle: Nominativ, Genetiv, Dativ, Akkusativ. Worauf die kleine Schwester, im Restaurant ebenfalls dabei, laut dazwischenruft: «Mami, gäll, und dann git s no de Präservativ!»

**Stilblüte.** Im *Bund* nachzulesen: «Aber erstens sitzt Frau Brunner, anders als der Fraubrunner Adolf Ogi, noch nicht im Bundesrat.»

**Zu Unrecht.** Aus Minnesota, USA, meldete sich jüngst als reuiger Sünder Jeff Vest, der 1978, also vor 15 Jahren, die Schweiz verlassen hatte, ohne auf einen damals in Bern an seinen Wagen gehefteten Strafzettel unter einem Halteverbot zu reagieren. Jetzt aber, laut *Berner Zeitung*, habe Gott ihn gemahnt, und er wolle bei der Stadtpolizei Bern seinen Bussenobolus entrichten. Aber der Mann ist zu Unrecht von Schuldgefühlen geplagt: Als Ausländer hätte er laut Polizei-Pressesprecher nur eine Verwarnung zu gewärtigen gehabt.

**Statt Zankapfel.** Konrad Weiss, Bundestagsabgeordneter von Bündnis 90/Grüne, schlägt laut *Bild* vor: «Angesichts der Streitigkeiten in der EG sollten wir den Begriff «Zankapfel» aus dem Wortschatz streichen und statt dessen «Zankbanane» einführen.»

**Samt Lili Marleen.** Die *Süddeutsche Zeitung* meldet als gesichert: «Der von allen Lieben getrennte und mit dem Studium der Rangabzeichen traktierte Soldat entwickelt hohe Sensibilität für den weiblichen Körper. Deshalb hingen immer schon die Bilder nackter Frauen an den Spinden, gehört die Schulung gegen Geschlechtskrankheiten zum Repertoire jedes Stabsarztes, und darum steht Lili Marleen noch heute an der Laterne vor dem grossen Tor.»

**Schweizergarde.** Der SPD-Geschäftsführer in Nordrhein-Westfalen, Bernhard Kasperek, laut *Welt am Sonntag*: «Die SPD darf nicht länger die rotgewandete Garde von Helmut Kohl in Bonn sein.»

**Altbacken.** Der US-Industriemanager Lee Iacocca behauptet laut *Hörzu*: «Wenn Amerika niest, bekommt der Rest der Welt Schnupfen.» Schön, dass steinalte Sprüche, wie sie schon 1932 über Zürich und die übrige Schweiz gemacht wurden, nach 60 Jahren doch noch Amerika erreicht haben.

**Gespannt.** Kommentator Weinstein im *Wiener Kurier*: «Die italienische Regierung macht ernst mit'm Kampf gegen die Mafia. G'spannt bin i, wann sich der erste Politiker selbst verhaften lässt.»